№ 77. 1837.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 3. April.

Inland.

Berlin den 31. März. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Geheimen Rath von Stourdza den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Rendanten Lange bei der Gebühren-Kasse und dem Formular-Magazin der Regierung zu Frankfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Vogt zu Halver im Regierungs-Bezirk Arnsberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Polizei-Kommissarius Schneppe zu Stettin und dem Geheimen Archiv-Diener Oehlert zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Schiffs-Capitain Mascow zu Wolgast die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Hof-Kavalier und Ober-Forstmeister, Freiherrn Hiller von Gärtringen, so wie dem Hauptmann und Adjudanten des Erbprinzen zu Hohenzollern-Sigmaringen, Freiherrn von Esebeck, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Friedrich Bielefeld zu Posen den Titel als Kommerzien-Rath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor von Diederichs zu Düsseldorf zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Minden Allergnädigst zu befördern geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gerber Kummer zu Bromberg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bisherige Stadtgerichts-Assessor Julius Heinrich Bette ist zum Justiz-Kommissarius, mit Anweisung der Praxis bei den Gerichten des Militsch-Trachenberger Kreises, bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Trebnitz und bei den Gerichten zu Festenberg und Goschütz, mit Bestimmung seines Wohnorts in Militsch, bestellt worden.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Stettin hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 22. März. An den Militair-Gouverneur von Orenburg, General Perowsky, haben Se. Majestät der Kaiser nachstehendes Reskript ergehen lassen: „Waßilij Alexejewitsch! Der Kriegs-Minister hat ihren Bericht über die Expedition zu Meiner Kenntniß gebracht, die auf Ihre Anordnung gegen die an der östlichen Küste des Kaspischen Meeres bei Mangischlak wohnenden Turkmannen und Adajewzer unternommen worden ist, um sie für die Räubereien und Plünderungen zu züchtigen, welche dieselben im Laufe des vergangenen Jahres auf dem Kaspischen Meere und sogar an den Mündungen der Wolga und des Ural begangen haben. Mit besonderem Vergnügen habe Ich aus diesem Berichte den glänzenden Erfolg Ihrer Unternehmung ersehen, welche zur Beförde-

rung der Sicherheit unserer das Kaspische Meer beschiffenden Kaufleute und unserer Handels-Unternehmungen im Innern der Steppe dienen wird, und es ist Mir besonders angenehm, Ihnen für diesen neuen Beweis Ihrer unermüdlichen Sorgfalt für die Vortheile und Interessen der Ihnen anvertrauten Provinz, so wie für die Zweckmäßigkeit und Festigkeit der von Ihnen zu diesem Zwecke getroffenen Maßregeln Meine vollständige Erkenntlichkeit zu bezeigen. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

St. Petersburg den 1. (13.) März 1837.

(Gez.) Nikolaus."

Vorgestern und gestern hatten wir hier eine Kälte von 10 bis 11 Grad Réaumür.

Frankreich.

Paris den 23. März. Der Bericht, den Herr Janvier gestern in der Deputirten-Kammer über die Algierschen Angelegenheiten abstattete, ist eine förmliche Anklage-Akte gegen den Marschall Clauzel. — In der heutigen Sitzung ließen sich eine große Menge von Mitgliedern der Kammer für die Debatte über die Algierschen Angelegenheiten einschreiben. Das Bureau des Präsidenten war zu diesem Behufe eine Zeitlang gewissermaßen belagert.

Fast alle hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mit der Broschüre des Marschalls Clauzel und theilen Auszüge aus derselben mit. Daß die Schrift des Marschalls lebhafte Erörterungen nach sich ziehen wird, geht schon aus nachstehendem Schreiben hervor, welches Herr Baude heute in sämmtliche Blätter hat einrücken lassen: „Eine von dem Grafen Clauzel publizirte Broschüre enthält nachstehende Phrasen:

„Ich habe eben so wenig befohlen, die Verwundeten zu verlassen, als ich, trotz der dringenden Rathschläge des Herrn Baude, befohlen habe, das Material meiner Armee im Stich zu lassen. Ich habe den Rückzug in Ordnung gehalten, Tag für Tag und Schritt vor Schritt, ohne unsern Marsch auch nur einen Augenblick zu beschleunigen, statt, wie mich Herr Baude beschwor, bei Nacht auf und davon zu gehen."

„Ich erkläre", sagt Herr Baude in seiner Entgegnung, „diese Behauptung des Marschalls Clauzel für eine moralische und materielle Unwahrheit, und beschränke mich für jetzt darauf, den Brief zu publiziren, den mir der Marschall am 13. Decbr. v. J. nach der Expedition schrieb. Es heißt darin:

„Der Kriegs-Minister meldet mir in seiner Depesche vom 22. November, daß er mit Vergnügen gesehen habe, daß Sie die Arbeiten und Gefahren der Armee haben theilen wollen; er trägt mir auf, Ihnen seinen Dank auszudrücken. Dies ist eine Pflicht, der ich mich um so lieber entledige, als ich den Muth, mit welchem Sie die Entbehrungen und Strapazen dieser Expedition ertragen haben, zu würdigen im Stande gewesen bin. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Marschall Clauzel."

„Durch den Vergleich dieses Briefes mit der Broschüre kann man ermessen, welche Wichtigkeit der Graf Clauzel auf seine eigenen Worte legt. Er wird mir übrigens erlauben, die Eröffnung der Debatten in der Kammer abzuwarten, um seine Behauptungen zu beantworten. J. J. Baude, Deputirter des Loire-Departements."

Von der Broschüre des Marschalls Clauzel sind im Laufe des gestrigen Tages nahe an 9000 Exemplare abgesetzt worden, so daß der Verleger, Buchhändler Dupont, bereits eine neue Auflage veranstaltet hat.

Das Ministerium hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, und man fürchtet, daß das Appanage-Gesetz seinen Sturz herbeiführen werde. Sehr viele Deputirte haben von ihren Committenten geradezu die Weisung erhalten, dagegen zu stimmen; auch ist der Zeitpunkt für die Einbringung des Gesetzes nichts weniger als günstig, da das Elend sehr groß ist. Die Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Fabrikanten sind in großer Noth, und man weiß nicht, wie man ihnen helfen soll; die Präfekten kommen selbst nach Paris, um Geld-Unterstützungen und dgl. zu fordern, und man macht sich alle Gemüther abwendig, da man nicht überall helfen kann.

Der Finanzminister hat ein Verzeichniß über die in Frankreich vorhandenen Runkelrübenzucker-Fabriken, den Ertrag derselben u. s. w. aufnehmen lassen. Es sind hiernach 431 Gemeinden, wo dieser Zucker verbreitet wird; in Thätigkeit sind 542 Fabriken, und im Bau 39 begriffen, so daß die Gesammtzahl derselben 581 beträgt. Verbraucht wurden zur Zuckerbereitung 668 Mill. 986,762 Runkelrüben im J. 1835, und 1012 Mill. 770,589 im J. 1836; der Brutto-Ertrag belief sich im erstgenannten Jahre auf 30 Mill. 349,340 Fr., und im J. 1836 auf 48 Mill. 968,805 Fr.

Der Kriegsminister läßt durch ein am 16. d. an die Befehlshaber der verschiedenen Militair-Divisionen erlassenes Rundschreiben die Offiziere, bis zum Kapitain herauf, welche etwa geneigt seyn sollten, in die für Nord-Afrika bestimmte Fremden-Legion zu treten, auffordern, sich dieserhalb an ihre Kommandeure zu wenden, worauf sogleich die weiteren Verfügungen getroffen werden sollen.

In der letzten Woche sind durch das Pariser Handelsgericht 12 Pariser Häuser in offenen Fallit-Zustand erklärt worden. In gewöhnlichen Zeiten sind drei Fallimente das Maximum für eine Woche.

An der Börse wurde mit Bestimmtheit versichert, Hr. v. Rothschild werde sich zur Ruhe setzen.

— Den 24. März. Der Marschall Clauzel hat heute folgende Antwort auf das (oben mitgetheilte) Schreiben des Herrn Baude in die öffentlichen Blätter einrücken lassen: „Ich finde in den

gestrigen Journalen einen Brief des Herrn Baude, worin auf den Unterschied aufmerksam gemacht wird, der zwischen einer Stelle in meiner Broschüre und einem Schreiben bestehe, welches ich am 13. December v. J. an Herrn Baude richtete, und worin ich seinem Muthe Lobsprüche ertheilte. Ich sage in der Schrift, die zu den Reclamationen des Herrn Baude Anlaß giebt, daß er mich (auf dem Rückmarsche) beschwor, mich zu erleichtern (de m'allegér) — was nichts Anderes hieß, als das ganze Kriegs-Material im Stich lassen — und während der Nacht zu marschiren, um den Arabern aus dem Gesichte zu kommen. Herr Baude hatte, als wir nach Bona zurückgekehrt waren, die Drangsale der Expedition und die Besorgniß vergessen, in der er sich während jener Tage des Schmerzes und der Strapazen befand. Seine gegenwärtige Art, sich auszudrücken, würde vielleicht die richtige seyn, wenn er, wie der Oberst-Lieutenant Changarnier und so viele andere Tapfere, sich durch ein edles Benehmen im Unglück um das Vaterland verdient gemacht hätte. Er hatte mich noch nicht offen und verleumderischer Weise angegriffen, und ich sah deshalb nicht ein, warum ich seiner Eitelkeit nicht die kindische Genugthuung gönnen sollte. Ich habe überhaupt in Afrika wie überall nur immer den Vorwurf zu großer Güte verdient. In der Sitzung vom 19. Januar hat sich Herr Baude entschieden als mein Gegner erklärt; er hat Anklagen gegen mich vorgebracht, die ich verdient haben würde, wenn ich seine Rathschläge befolgt hätte; ich war nun gezwungen, ihm und aller Welt die Wahrheit zu sagen. Ich nehme daher nichts von dem zurück, was Herrn Baude betrifft, und namentlich nicht die Stelle, über die er sich beschwert. Wenn ich der Zeugnisse bedürfte, so würde es mir nicht daran fehlen. Eine erhabene Person, auf die ich mich schicklicherweise bei diesem Streite nicht berufen darf, hat wie ich und viele Andere die Worte des Herrn Baude im Bivouac von Saumah, am ersten Tage des Rückzuges, als wir erst zwei Stunden von Konstantine entfernt waren, vernommen. Empfangen Sie rc.

(gez.) Marschall Clauzel."

Die durch den Straßburger Prozeß bekannt gewordene Madame Gordon hat eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer gerichtet, worin sie gegen das Verbot des Polizei-Präfekten, sich öffentlich hören zu lassen, protestirt.

Der heutige letzte Tag der Promenaden in Longchamps war nicht glänzender, als die beiden früheren, da die strenge Kälte fortdauert.

An der heutigen Börse wurden sehr wenig Geschäfte gemacht, und für die Französischen und Spanischen Fonds zeigte sich noch immer keine Kauflust. Dagegen dauert die Spekulation in den Eisenbahn-Actien fort. Die noch gar nicht ausgegebenen Actien der Eisenbahn von Cette nach Montpellier sind heute um 12 Prozent gestiegen.

Das Journ. du Comm. berichtet, die Zahl der Verwundeten in San Sebastian sei so groß, daß die dortigen Krankenhäuser sie nicht zu fassen vermöchten, und man sich genöthigt sehe, einen Theil nach Santander schaffen zu lassen.

Aus Valenciennes wird unter dem gestrigen Datum Nachstehendes gemeldet: „Täglich kommt in unserer Stadt eine große Anzahl Deserteurs aus Belgien an, die nach der neuen Fremden-Legion, welche man in Frankreich für Algier bildet, gesandt werden. Es kommen sogar Deserteure der ehemaligen Fremden-Legion in Spanien hierher, die, da sie es nicht wagen, nach Belgien zurückzukehren, sich wieder für die neue Legion anwerben lassen. Die Letztern machen die traurigste Schilderung von der Fremden-Legion im Dienste Spaniens. Von 6000 Mann auf 2000 zusammen geschmolzen, wird sie weder bezahlt, noch gekleidet, noch genährt und die Leute erhalten oft in zwei oder drei Tagen nicht die kleinste Ration. Man wundere sich nun noch daß Menschen, die so behandelt werden, demoralisirt sind und nichts gegen die Insurgenten unternehmen können!"

Ein hiesiges Blatt theilt heute den Bericht mit, den der Cortes-Deputirte Lujan von Bayonne aus an die Madrider Regierung gesandt hat. Derselbe enthält nur bekannte Details und schließt mit folgenden Worten: „Dieser Echec hat darin seinen Grund, daß das Feuer, welches der General Evans schon um 4 Uhr Morgens zu eröffnen befohlen hatte, erst um 7 Uhr begann, — eine Verzögerung, die dem Infanten Don Sebastian und dem General Villareal gestattete, den Ihrigen zu Hülfe zu kommen und das Schicksal des Tages zu entscheiden. An beiden Tagen hat die Armee des Generals Evans etwa 1000 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die ganze Artillerie und das Material der Anglo-Christinos ist gerettet."

Aus Bayonne schreibt man vom 21.: „Der Infant Don Sebastian hat Hernani am 17. um 1 Uhr Nachmittags mit 7 Bataillonen und 2 Schwadronen Kavallerie verlassen, und den Weg nach Tolosa eingeschlagen. Er will, wie man glaubt, über Azpeitia gegen Espartero marschiren, der zwischen Durango und El Orrio steht. Der Brigadier Castor hat schon den Befehl erhalten, sich zwischen Espartero und Bilbao bei Galdacano aufzustellen, um den Christinos den Rückzug abzuschneiden, falls es dem Infanten gelingen sollte, sie zurückzudrängen. Man hat hinreichende Streitkräfte vor San Sebastian gelassen, um einem etwanigen Ausfall des General Evans zu begegnen. Es wird versichert, daß Espartero sich bei Durango befestige. Sarsfield, der am 17. seine Entlassung eingereicht hatte, behält nun entschieden

das Kommando; er soll eine Bewegung gegen Estella gemacht haben. Alle den Karlisten in dem Treffen vom 16. in die Hände gefallenen Engländer sind erschossen worden." — In einem andern Schreiben aus Bayonne von demselben Datum heißt es: „Der General Sarsfield lag am 17. d. krank in Pampelona und der General Irribarren hatte interimistisch das Kommando der Truppen übernommen. Man erwartete in Pampelona den Deputirten Lujan, der vorgestern durch Bayonne gekommen ist. Unter den oberen Offizieren, die die Engländer in der Schlacht bei Hernani verloren haben, befinden sich die Obersten Cotter und Knight. Der Oberst Lacy ist gefährlich verwundet und man zweifelt an seinem Aufkommen." — Von dem Obersten Cotter sagt die Gazette de France, daß er gefangen genommen und demnächst erschossen worden sey.

Spanien.

Madrid den 14. März. In der gestrigen Sitzung der Cortes begannen die Debatten über die Abänderung der Constitution von 1812. Herr Castro mißbilligte den neuen Constitutions-Entwurf, der nach seiner Ansicht den Untergang Spaniens beschleunigen werde. Er behauptete, die Krone müsse die Macht haben, die Zahl der Senatoren zu vermehren, die auch nicht auf Lebenszeit ernannt werden dürften. Auch die Benennung „Senat" mißfiel ihm, weil sie nicht nur an den Römischen Senat, sondern auch an den Senat Napoleon's und an den aristokratischen Senat Venedig's erinnere, und er wünschte dafür eine mehr Spanische Benennung, die erfreulichere National-Erinnerungen erwecke. Herr Olozaga bekämpfte die Aeußerungen des vorigen Redners und erklärte die Benennung „Senat" für die passendste, weil das Alter eine der Hauptbedingungen für die Wählbarkeit zum Senats-Mitgliede sei. Herr Pita Pizarro erklärte sich gegen das absolute Veto der Krone und meinte, die Kommission hätte wohl gethan, wenn sie ihre Arbeiten damit begonnen hätte, die göttliche Vorsehung um Beistand anzurufen. Nach einigen unwichtigen Bemerkungen mehrerer anderen Mitglieder wurde die Sitzung vertagt.

Im Eco del Comercio liest man: „Zufolge der Elliotschen Convention sind 1570 Gefangene ausgewechselt worden. — Die vorläufigen Untersuchungen gegen Gomez ziehen sich in die Länge, weil eine große Zahl von Offizieren dabei betheiligt ist. Man behauptet, daß Cabrera dem Don Carlos die Papiere, auf welche die Anklage gegründet worden, überliefert habe."

— Den 15. März. Herr Mendizabal hat den Cataloniern das ihnen seit den ältesten Zeiten zustehende Recht, ihre eigenen Münzen mit dem Wappen der Provinz prägen zu dürfen, genommen, weshalb in diesen Tagen eine Catalonische Deputation ihm die Aufwartung machte, um ihn zur Zurücknahme des Befehls zu bewegen. Der Minister weigerte sich jedoch nicht nur, ihre Wünsche zu erfüllen, sondern erklärte auch, er werde den Befehl geben, das Münzgebäude in Barcelona zu demoliren, worauf die Deputirten ihm erwiderten, es stehe ihm frei, diesen Befehl zu geben, allein eben so gut stehe es auch den Cataloniern frei, demselben zu gehorchen oder nicht.

Die Posten aus Valencia sind seit kurzem beständig aufgefangen worden, und seit dem Treffen bei Bunol ist die Kühnheit der Karlisten in der Mancha unglaublich.

Im nördlichen Spanien greift die Grippe auf eine furchtbare Weise um sich.

Viel trauriger, als der Korrespondent der ministeriellen Morning Chronicle, schildert der des Morning Herald den Zustand der Legion, deren Verlust er auf 3000 Mann angiebt; auch spricht er von 1500 Gefangenen, so wie von vier genommenen Kanonen und sagt, ganz Sebastian gleiche einem Hospital, denn alle Häuser lägen voll Verwundeter. Dieser Korrespondent bemerkt auch, General Evans hat den Fehler begangen, 4 feindliche Kompagnieen unbehindert auf der Anhöhe von Oriamendi stehen zu lassen, von wo aus sie große Verheerungen unter den Flüchtigen angerichtet hätten. Der Korrespondent der Times wirft dem General Evans vor, er habe den Rückzug dadurch verschuldet, daß die Brücke von Astigarraga nicht stark genug besetzt und die derselben nahe liegenden Häuser in der Gewalt der Karlisten gelassen worden seien, so wie dadurch, daß er für keine Reserve gesorgt habe.

Niederlande.

Amsterdam den 24. März. Seit einer Woche haben wir hier so anhaltenden Frost, daß man wieder, eben so wie mitten im Winter, unsere jungen Leute Schlittschuhlaufen sieht. In Folge des heute gefallenen starken Schnees haben auch die Schlittenpartieen wieder begonnen werden können.

Deutschland.

Frankfurt den 26. März. Der Großhandel unserer Messe hat begonnen. Die Waaren-Vorräthe sind unermeßlich, die Nachfrage ist nicht bedeutend. — Man hat hier nochmals Haussuchungen nach den entflohenen politischen Gefangenen angestellt, aber auch diesmal ohne Erfolg. Die beiden von hier mit den polit. Gefangenen entflohenen Gefangenwärter sollen sich im Havre nach Amerika eingeschifft haben. — Die Eisenbahnaktien für die Bahn auf der linken Mainseite sind wieder gestiegen, weil man glaubt, daß dem Bau auf der rechten Seite Hindernisse entgegen stehen werden.

Oesterreich.

Wien den 22. März. Aus Ungarn wird be-

richtet, daß man des Räuberchefs Sobri in der That noch nicht habhaft werden konnte; es ist neuerdings ein Preis von 100 Dukaten für seine und 3 seiner ersten genau beschriebenen Spießgesellen Einfangung und die Hälfte dieses Betrages auf ihre Köpfe ausgesetzt worden. Für die Einlieferung eines jeden weiteren Mitgliedes der Räuberbande ist eine Belohnung von 10 Dukaten gesetzt.

Einige der in Untersuchung gezogenen Polen sind nach der Festung Kuffstein abgeführt worden.

Türkei.

Konstantinopel den 1. März. (Oesterr. Beob.) Der Anführer der Kurden, Revendus Bey, welcher, wie bekannt, bei der ihm von dem Seriasker Reschid Mehmed Pascha beigebrachten Niederlage in Gefangenschaft gerathen war, ist vor kurzem in dieser Hauptstadt angekommen.

In der hiesigen Handelswelt hat die Ankunft eines Mecklenburgischen, so wie eines Russischen Kauffahrteischiffes aus Archangel, genannt „Richard Brand", Capitain Jacob Detlef, Aufsehen erregt. Letzteres, das erste, das aus jener Gegend hierher kam, ist mit Zucker beladen, und beide sind für das Schwarze Meer bestimmt. Die Mecklenburgische Flagge hatte man hier noch nie gesehen.

Wiewohl der letzte Bericht des Griechischen Pestspitals sehr befriedigend lautet, und die Seuche im Allgemeinen abzunehmen fortfährt, so haben sich doch dieser Tage wieder einige Pestfälle in Pera u. Galata, namentlich unter den Franken, so wie in Bujukdere, ereignet.

In Englischen Blättern wird aus Konstantinopel vom 23. Februar gemeldet, daß der frühere auf Lord Ponsonby's Verlangen abgesetzte Reis-Efendi Achmed-Pascha niemals größerer Gunst beim Großherrn genossen habe, als eben jetzt; er sei als Groß-Admiral, Direktor des Marine-Departements und dazu General-Gouverneur von Brussa. Auf der Kotschi wurde ein Marine-Kollegium für 500 Zöglinge erbaut, und man erwartete als Lehrer Amerikanische Offiziere. Von Alexandrien waren $12\frac{1}{2}$ Millionen Piaster als Tribut von Mehmed-Ali angekommen.

Die Nachricht, als ob in Serbien die Pest ausgebrochen sei, wird durch die Serbische Zeitung amtlich widerlegt.

Ostindien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Indien scheint sich im westlichen Theil gegen Bombay hin ein Armeekorps zusammen zu ziehen. Seine Bestimmung ist noch ungewiß; einige glaubten es sei gegen Rundschit Singh bestimmt, dem in seinen alten Tagen noch die Thorheit gekommen sei, sich mit den Engländern zu überwerfen. Doch wird dies von andern geradezu geläugnet, und man vermuthet deßhalb, das Armeekorps sei für gewisse mögliche Fälle nach dem Persischen Meerbusen bestimmt, um dort an irgend einem Punkte sich festzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Der rühmlichst bekannte Geograph, Heinrich Berghaus, hat berechnet, daß, wenn die Wassermasse der Elbe in demselben Verhältnisse, wie es seit 50 Jahren geschehen, nur noch 24 Jahre abnimmt, diese dann nicht mehr für die Schifffahrt hinreichen, ja sogar an einigen Orten kaum mehr ihr bisheriges Flußbette füllen würde. Das Nähere hat er in seiner neuen Erdbeschreibung ausgeführt, deren erstes Heft so eben bei Hoffmann in Stuttgart erschienen ist.

Man schreibt aus Zwolle (Holland), daß der dortige Uhrmacher, M. W. Uhlmann, eine neue Art Sonnenuhr mit einem beweglichen Zeiger erfunden habe, welche die Stunden und die Minuten angiebt. Diese Sonnenuhr ist so vollkommen und so genau, daß sie von Sonnenauf- bis Untergang, bei nur einigen Sonnenstrahlen, die Stunde auf eine Minute und sogar $\frac{1}{2}$ Minute anzeigt. Man vernimmt, daß Hr. Uhlmann schon mehrere seiner Sonnenuhren an die Städte Leeuwarden, Leyden, Dokkum, Sneek, Assen ꝛc. geliefert hat.

Sir H. Davy's Behauptung, daß keine Pflanze nach unten hin vegetire, dürfte durch einen Versuch ihre Widerlegung finden, den die Blumengärtner, die HH. Lockhart und Co. in London, in Cheapside, mit einer Narcisse angestellt haben, deren Zwiebel man in ein großes Wassergefäß gesetzt hat. Sie ist im Begriff, nach unten zu blühen, und man sieht schon einen großen Büschel Blüthen und mehrere lange Blätter daran.

In der Sitzung der Französischen Akademie zu Paris vom 6. März ward der Brief eines Reisenden aus Afrika verlesen, welcher berichtete, in der Gegend von Konstantine fände sich eine Menschen-Raçe mit durchaus blondem Haar und blauen Augen. Auch Hr. Arago bestätigte dieß, und sagte, er habe auf einer Reise bei Bugia am Atlas häufig in den Dörfern Männer und Frauen mit so blonden Haaren und blauen Augen angetroffen, daß man sie für Bewohner der Rhein-Ufer halten könne.

Aus dem amtlichen Berichte des Justizministers geht unter Anderem Folgendes über die Russische Rechtspflege im Jahre 1835 hervor: „Bei den Kriminalhöfen hat sich nicht nur die Zahl der unentschiedenen Sachen, sondern auch die Anzahl der vor Gericht Gestellten bedeutend vermindert. Unter den vor Gericht Gestellten betrug die Zahl der weiblichen Personen den siebenten Theil der Zahl der männlichen. Von den schuldig erklärten Personen wurde der 40ste Theil, nämlich 1294, zu

schweren Strafen verurtheilt; zur Ansiedelung und zum Militair-Dienste wurde der fünfte Theil der Schuldigen, nämlich 9819, abgegeben; zu leichteren Strafen wurden 32,115 verurtheilt. Was die Beschaffenheit der Haupt-Verbrechen betrifft, so stellt sie sich folgendermaßen heraus. Es kamen vor: Mordthaten 4911, Selbstmorde 470, Fälle von Straßenraub 378, Angriffe gegen Personen 2804, Schlägereien 2952, Brandstiftungen 1839, Fälle von Kirchenraub 656, von Ketzerei 785, Diebstähle und Einbrüche 20,748, Betrügereien 1900, Fälle von Zerstörung und Verletzung des Eigenthums 718, von gewaltthätiger Besitz-Ergreifung 1092, von Holzfrevel 9737, von ungesetzlichem Handel 962.

Ein junger, erst seit Kurzem in Breslau etablirter Kaufmann hat in dem in den letzten Tagen gezogenen Polnischen Lotterie-Anlehn den Hauptgewinn mit 250,000 Gulden (über 40,000 Rthlr.) auf Nr. 149,072. erhalten. Die Schlesier scheinen also gute Papier- und Lotterie-Spekulanten zu seyn, da man aus der neuesten Zeit auch erfährt, daß in Liegnitz ein Kaufmann den ersten Gewinn des Großherzogl. Hessischen Anlehns mit 50,000 Fl. (etwa 30,000 Rthlr.) gezogen hat.

Zu Komorn in Ungarn wird, zuversichtlichen Nachrichten zufolge, ein neues Gefängniß nach dem Pönitentiar-System erbaut, welches die innere Einrichtung der Kentuckyschen Straf-Anstalt in Nordamerika haben wird. Das hiebei zu Grunde liegende System beruht auf Einsamkeit, Stillschweigen und zweckmäßiger Beschäftigung der Sträflinge. Diese Einrichtung, welche bisher in ganz Deutschland, und dem größten Theil von Europa nach diesen Prinzipien unbekannt seyn dürfte, erweckt dort großes Interesse.

Man berechnet, daß wenn die sämmtlichen Eisenbahnen und Canal-Linien, welche in den Vereinigten Staaten theils begonnen, theils projectirt sind, beendigt seyn werden, sie eine Länge von mehr als 10,000 Französischen Lieues betragen und die Summe von 2 Milliarden und 279 Millionen Franken gekostet haben werden. Die Kosten für einen Canal betragen für die Lieue 327,420 Fr., die für eine gleiche Strecke Eisenbahn 371,637 Fr.

Großbrittaniens Ein- und Ausfuhr in den Jahren 1835 und 1836. Dem Unterhause sind kürzlich mehrere Berichte über den Englischen Handel und die Englische Schifffahrt vorgelegt worden, aus welchen hier Folgendes mitgetheilt wird; Einfuhr: Kaffee 1835: 28 Mill. 398,493 Pfund; 1836: 33 Mill. 987,279 Pfund. Weizen 1835: 42,628 Quarters; 1836: 168,747 Q.; Gerste 1835: 67,796 Q.; 1836: 83,482 Q.; Hafer 1835: 113,067 Q.; 1836: 131,056 Q.; Bohnen und Erbsen 1835: 68,595 Q.; 1836: 170,614 Q. Indigo 1835: 4 Mill. 168,395 Pfund; 1836: 7 Mill. 172,698 Pfd. Flachs und Leinsaat 1835: 2 Mill. 206,748 Ctr.; 1836: 3 Mill. 328,033 Ctr. Thee 1835: 44 Mill. 360,550 Pfund; 1836: 46 Mill. 890,225 Pfd. Schaaf- und Lammwolle 1835: 42 Mill. 174,532 Pfd.; 1836 64 Mill. 106,810 Pfd. Gesammtwerth der Ausfuhr im J. 1835: 41 Mill. 437,123 Pfund Sterling; im J. 1836: 46 Mill. Die Netto-Einnahme der Zölle betrug im J. 1835: 21 Mill. 994,757 Pfd. Sterl.; im J. 1836: 22 Mill. 885,920 Pfd. Sterling.

(Neue Betrügerei in Paris.) Die Herzogin von Abrantes lag, am 13. d. M. im Bett, als ihre Kammerjungfer ihr meldete, es sei ein Fremder draußen, der einen dringenden Brief an sie habe, welchen er ihr selbst übergeben müsse. Die Herzogin stand eilig auf und empfing den Fremden. Dieser gab sich für einen Sekretair des Marquis von S...... aus, und überreichte der Herzogin einen Brief, worin ihr der Obrist Bory de St. Vincent, Mitglied einer der Herzogin höchst befreundeten Familie, meldete, daß er plötzlich verhaftet worden sei, und nur so viel Zeit habe, um ihr durch den Ueberbringer, Sekretair des Marquis von S..... einen ganz sichern Mann, dies zu melden, und sie um dreierlei zu bitten: Erstlich ihm eine Summe Geldes für den Augenblick zu schicken, zweitens einige gute Bücher, und drittens seine Familie, die über sein Verschwinden höchst bestürzt seyn werde, zu benachrichtigen. Die Herzogin war sehr erschrocken und gab sogleich dem Sekretair, der Mittel zu besitzen behauptete, den Obrist in seiner geheimen Haft zu sprechen, eine ansehnliche Summe Geldes und einige Bücher mit. Sodann setzte sie sich schleunigst in den Wagen und fuhr zu der Familie des Obristen, um dieser auf die schonendste Weise die traurige Nachricht beizubringen. Man war sehr verwundert, die Herzogin schon zur Frühstückszeit eintreten zu sehen, noch mehr aber verwunderte sie sich selbst, als sie sah, daß der gefangene Obrist gemächlich bei einer Tasse Chokolade saß und die Zeitung las. Die Sache klärte sich bald dahin auf, daß die Herzogin durch einen Betrüger angeführt war, der ihr auf diese Weise 500 Fr. und nebst andern Büchern ein Exemplar ihrer eigenen Memoiren (worin sie diese Geschichte noch nachtragen kann) abgenommen hatte.

Am 2. März, Nachmittags gegen 3 Uhr, gewahrten die Holzmacher von Ettingshausen, im Bezirk Hungen (Großherzogthum Hessen), in dem Gemeindswald einen unerhörten Zug Vögel, sämmtlich aus dem Finken-Geschlecht, der sich von Nord-West nach Südost der Erde ziemlich nahe wirbelnd

fortbewegte. Unmittelbar vorher hörte man ein Tosen, wie das gewaltige Brausen eines starken Gewitters, als auf einmal der Zug ankam und sich Millionen Vögel in der Luft fortbewegten. Die Luft war von dieser Erscheinung ganz verfinstert, und der Zug dauerte ununterbrochen länger als anderthalb Stunden. (?!)

Der in Karlsruhe aufgefundene heimathlose Knabe, dessen in öffentlichen Blättern als eines zweiten Kaspar Hausers kürzlich erwähnt worden, hat seine Rolle fortzuspielen bald aufgehört, nachdem die Untersuchungen der Polizei gegen ihn eine ernstere Richtung zu nehmen begannen. Er bekannte sich als den seinem Lehrherrn, einem Silberschmiede in Mainz, entlaufenen Sohn eines dortigen Handwerkers. Die über seine Herkunft gemachten Aussagen konnten allerdings bei denen, die er damit zu täuschen wußte, um so mehr einigen Glauben finden, als er namentlich in Sprachen und Musik eine mehr als gewöhnliche Bildung zeigte.

Paris. (Bresl.-Zeitg.) Das Schoßkind der Pariser Kunstfreunde, der junge Thalberg, ist von Wien wieder hierher zurückgekehrt und hat die Besorgnisse, er werde seine Vaterstadt (Wien) in langer Zeit nicht mehr verlassen, glücklicherweise beseitigt. Sein Erscheinen war ein Triumph für ihn, und eine vollständige Niederlage für seine etwanigen Nebenbuhler, seinen Lehrmeister Kalkbrenner nicht ausgenommen; denn schon im ersten Konzerte, welches er im Salon des rez-de-chaussée vor den Magnaten der Tonkunst und dem ausgewähltesten Publikum gab, wurde er Angesichts Aller, von Rossini und Meyerbeer umarmt, und laut für den unbestritten größten aller lebenden Pianisten erklärt. Er versetzte seine Zuhörer, man kann nicht sagen in Enthusiasmus — der Ausdruck ist viel zu schwach — sondern in eine Art Delirium, was bisher nur den Kehlen und Beinen, nicht aber den Händen möglich gewesen, da Paganini's Spiel nur furore erregt hat.

Es verlautet, die berühmte 23jährige Italiänische Sängerin Tadolini habe sich zu Venedig aus dem dritten Stockwerk in den Canal gestürzt, und sei umgekommen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird davon in Kenntniß gesetzt, daß das Büreau des 4ten Polizei-Kommissariats-Reviers vom 1sten April c. ab in der Mühlenstr. No. 275. sich befindet.

Posen den 23. März 1837.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das im hiesigen Regierungs-Bezirk und zwar im Oborniker Kreise belegene, zum Domainen-Amte Boguniewo gehörige Domainen-Vorwerk Pacholewo, welches

Gartenland	29	Mrg.	174	□R.
Acker	911	=	25	=
Wiesen	143	=	52	=
Hütung	164	=	91	=
Unland	52	=	125	=
Hof- und Baustellen	5	=	87	=
zusammen	1307	Mrg.	14	□R.

enthält, soll einschließlich zweier Forst-Parcellen, der sogenannten Slomower Berge und Pacholewer Birken, von zusammen . . 795 = 107 = im Ganzen also mit einem Flächen-Inhalte von . . . 2102 Mrg. 121 □R. nebst den dazu gehörigen Gebäuden und mit dem Königlichen Inventarium an Aussaat und Bestellung, so wie mit den auf den Forst-Grundstücken befindlichen, nicht haubaren Holzbeständen, von Johanni d. J. ab im Wege der öffentlichen Licitation, mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses, verkauft werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 12ten Mai d. J. Vormittags um 10 Uhr in unserm Sessions-Zimmer anberaumt worden. Kauflustige werden eingeladen, sich dazu einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Das Minimum des Kaufgeldes ist für den Fall des reinen Verkaufs, ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses, auf 17,010 Rthlr. 18 sgr. 4 pf. festgesetzt. Erfolgt die Veräußerung dagegen mit Vorbehalt eines Domainen-Zinses, so beträgt der letztere 400 Rthlr. jährlich, und das außerdem zu entrichtende geringste Kaufgeld 9810 Rtlr. 18 sgr. 4 pf.

Jeder Mitbietende muß auf Verlangen den sechsten Theil seines Gebots in baarem Gelde oder geldgleichen, auf jeden Inhaber lautenden Papieren als Caution vorzeigen, und solche, im Falle er Meistbietender bleibt, deponiren. Der Zuschlag bleibt dem vorgesetzten Königlichen Ministerio vorbehalten.

Die übrigen Kauf-Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur und beim Domainen-Amte Boguniewo jederzeit eingesehen werden.

Posen den 15. März 1837.

Königlich Preußische Regierung, Abtheil. für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Jankow und Donaborow, im Kreise Schildberg, abgeschätzt resp. auf 19,687 Rthlr. 22 sgr. 1 pf., und 14,609 Rthlr. 23 sgr. 4

pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 4ten September 1837 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die, dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger:

1) die Erben des Johann Kanty von Krąkowski,
2) die Erben des Georg Myszkiewicz und die Sophia Myszkiewicz, verehelichte Oberst Gregor Katasanów, modo deren Erben,
3) der Gutspächter Johann Lober, und
4) der Gutspächter Johann Feige,

werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 19. Januar 1837.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rawitsch.

Die den Kaufmann Frankeschen Erben zugehörigen, zu Rawitsch am Ringe an der Ecke der Posener Straße belegenen Häuser No. 1. und 2., und das dazu gehörige, an der Punitzer Gasse belegene Hinterhaus No. 44., abgeschätzt auf 5235 Rthlr. 5 sgr. 10 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur-Abtheilung III. einzusehenden Taxe, sollen am 5ten Mai 1837 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Nachdem von des Königs Majestät der Stadt Rogasen die revidirte Städteordnung Allergnädigst verliehen worden, machen wir hierdurch bekannt, daß die Stelle des Bürgermeisters erledigt ist, und ersuchen wir wahlfähige Kandidaten, welche gesonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, die, sowohl über ihre letzte Dienstführung, als auch über die etwa früher stattgefundenen Dienstverhältnisse sprechenden Zeugnisse, und zwar spätestens in vier Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung, an uns postfrei einzusenden. Wir bemerken zugleich, daß der Gehalt des Bürgermeisters, incl. eines von ihm zu haltenden Schreibers und der selbst zu bestreitenden Schreibmaterialien, auf Vierhundert und Fünf und Siebenzig Thaler festgesetzt ist.

Rogasen den 23. März 1837.

Die Stadtverordneten.

Dienstag den 4ten April Morgens um 9 Uhr soll St. Martin No. 1. eine Treppe hoch, wegen Abreise einer Herrschaft, gut konservirte Mahagoni-Zucker-Kisten und andere Meubles, wobei zwei große Trimeaux, etwas Küchen- und Hausgeräth, öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Bekanntmachung.

Da ich meine Bude, welche neben der Frohnveste steht, kassiren muß, so bin ich von heute an mit meiner Parasolmacherei und Schwarzwalder Uhren-Handlung in einem Laden neben der Friedrichswache zu finden, was ich einem hohen Adel und werthen Publikum hierdurch ergebenst bekannt mache.

A. Tritschler.

Die Deutsche und Französische Fleisch-waaren-Handlung empfiehlt wieder frisch angekommene ächte Braunschweiger-Wurst und Westphälischen-Schinken, so wie auch alle übrige schon bekannte Artikel in vortrefflicher Güte.

L. Rauscher,
Breslauerstraße No. 40.

Börse von Berlin.

Den 30. März 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102	$101\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$99\frac{5}{8}$	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$64\frac{3}{8}$	$63\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	103	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$103\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$103\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito . .	4	—	103
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$100\frac{5}{8}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . .	4	$106\frac{7}{8}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 29. März 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rthl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen	1	11	—	1	12	—
Roggen	—	22	—	—	23	—
Gerste	—	17	6	—	18	6
Hafer	—	13	—	—	14	—
Buchweizen	—	18	6	—	19	—
Erbsen	—	25	—	—	26	—
Kartoffeln	—	8	—	—	11	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß. . . .	1	22	6	1	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	—	—	3	5	—
Spiritus, die Tonne .	13	15	—	14	—	—